



GRENACHER

Lieber André Hunziker

Als Leiter des Kernkraftwerks Leibstadt machen Sie mir richtig gute Laune – nicht nur, wenn ich die Dampffähne am Ostende des Fricktals schon von weitem entdecke. Ich bin, als Bürger von Leibstadt, auch stolz auf Ihre Kraftfabrik, die einen Siebtel an die gesamte Schweizer Stromproduktion beisteuert und letztes Jahr während über 8000 Betriebsstunden zwei Millionen Schweizer Haushalte mit Pfius versorgte.

Das ist eine grossartige Bilanz und dieses Wochenende besonders wert, sich daran zu erinnern.

Am 15. April 2023, also heute, stellt Deutschland nach rund sechzig Jahren die Nutzung der Kernenergie zur Stromerzeugung ein; die letzten drei Kernkraftwerke Emsland, Isar 2 und Neckarwestheim 2b gehen vom Netz. Getrieben vom grünen Klimaschutzminister Robert Habeck verzichtet unser Nachbar im Norden mitten in einer noch lange nicht durchgestandenen Strommangellage auf zuverlässige Energie und will sie durch Kohle- oder Gaskraftwerke ersetzen.

Was daran nachhaltig, umweltfreundlich, zukunftssträchtig sein soll, lieber André Hunziker? Ich weiss es bei bestem Willen nicht und werde noch ratloser, wenn ich vernehme, dass Habeck bei seinem jüngsten Besuch in Kiew meinte, es sei in Ordnung, dass die Ukraine an der Atomkraft festhalte, «solange die Dinger sicher laufen. Sie sind ja gebaut.»

Die intellektuelle Kernschmelze Habecks steckt leider auch unsere Schweizer Grünen an. Der Aargauer Grossrat Andreas Fischer aus Möhlin, Präsident von «Nie wieder Atomkraftwerke Schweiz» (NWA Schweiz), findet das Ende für die drei deutschen Atommeiler «eine gute Nachricht. Es zeigt den Weg auf, wie Europa in der Atomfrage weitermachen sollte.»

Das, lieber Herr Hunziker, ist Politikergedöns vor Wahlen und soll Sie nicht vom Weg abbringen, weiterhin tüchtig Atomstrom zu produzieren. Auf dem unabdingbaren Weg zur emissionsfreien Energieerzeugung ist die Kernkraft mit ihrer weiter entwickelten Technologie unerlässlich. Was die Politik mit dem Widerstand gegen den weiteren Einsatz der Kernenergie vollführt, ist ein Kampf gegen die Realität: Im Vergleich mit anderen konventionellen Energieformen ist die Kernenergie mit Abstand am sichersten.

«Wenn sich die Fakten ändern, ändere ich meine Meinung», sagte einst der britische Ökonom John Maynard Keanes – und schob gleich die Frage nach: «Und was machen Sie?»

Man könnte also einen Trottel nennen, wer ewig stur bei seinem Standpunkt bleibt, so wie Habeck, so wie Fischer.

Und man könnte all jenen Klugen danke sagen, die ihre Haltung überprüfen, wenn die Umstände sich ändern. Und sowieso Menschen wie ihnen danken, lieber Herr Hunziker, die dazu beitragen, dass es in der Schweiz nie dunkel und kalt wird.